

/OZ/LOKAL/RUE vom 09.06.2010 00:00

Stadthafen: Liegeplätze für Segler auf Durchreise

Die Bedingungen für Segler im Stadthafen sollen zur nächsten Saison verbessert werden. Die HBEG wird neue Liegeplätze errichten.

Sassnitz (OZ) - Es soll einmal ein Seglerparadies an Jasmunds Küste werden. Doch gegenwärtig gleicht Sassnitz mehr einem Naturhafen. Die Sportbootbesetzungen wären froh, wenn sie hier ordentlich duschen könnten. Doch die Türen sind verschlossen. Betreiber Holger Nebel hat sie seit Saisonbeginn noch nicht einmal geöffnet. Das wird voraussichtlich auch so bleiben. Der Duschbetrieb im Hafen sei seit eh und je ein Zuschussgeschäft gewesen, sagt der Gastronom, der seit etwa sieben Jahren verschiedene Einrichtungen im Hafen von der städtischen Hafenbetriebs- und Entwicklungsgesellschaft (HBEG) im Paket gepachtet hat. Selbst wenn viele Gäste monierten, dass das Duschvergnügen mit zwei Euro nicht ganz billig sei: Die Duschen sauber und offen zu halten, habe nur funktioniert, so lange die anderen Geschäfte florierten. Doch diese Saison sieht es mau aus. Wir hängen hier alle am Tropf, sagt Nebel über die Lage seiner Nachbarn im Hafen. Seit die Zufahrt über den Westhafen wegen der Bauarbeiten gesperrt ist, kommen deutlich weniger Gäste. Von den Einnahmen noch die Duschen zu subventionieren, sei nicht drin.

Dafür müsse ohnehin eine andere Lösung gefunden werden, meint auch Nebel. Nachdem nun auch die Überreste der Bellamer-Marina verschwunden sind, machen Sportboote an der Mole fest. Von dort sind es bis zu den Duschen ein Kilometer und mehr. Das kann man keinem zumuten, weiß er ebenso wie HBEG-Geschäftsführer Siegfried Adelsberger. Der hat deshalb schon die Liegeplatzgebühren für die Sportboote um jeweils zwei Euro gesenkt und über einen teuren Umbau der alten Duschen an der Seite des Hafenkontors nachgedacht. Vergebens: In diesem Sommer wird es in Sassnitz keine Duschkmöglichkeiten für die Freizeitkapitäne geben. Vielleicht aber im nächsten Jahr. Wir haben uns das Ziel gesetzt, im Hafen Liegeplätze zu schaffen, die nicht im Widerspruch zu der jenseits des Westhafens geplanten Marina stehen, sagt Norbert Thomas, Stadtvertretervorsteher und Vorsitzender des Aufsichtsrates der HBEG. Man wolle etwas für die anbieten, die die Stadt für ein oder zwei Nächte anlaufen. Erste Pläne für einen solchen Seglerhafen gab es schon. Allerdings hatte der Aufsichtsrat seinerzeit ein Bauwerk gegen den Schwell gefordert. Das wäre teuer und zeitaufwändig geworden. Offenbar ist die HBEG von diesen Plänen abgerückt und kehrt zur Ursprungsvariante zurück. Wir wollen versuchen, möglichst zeitnah eine Lösung zu finden, formuliert es Thomas vorsichtig.

Nächstes Jahr könne die Situation für die Segler im Stadthafen dann schon ganz anders aussehen.

Während im Hafen eine einfache Variante umgesetzt werden soll, geht es ein paar Meter weiter auch um Luxus. Die Pläne für die Marina jenseits des Westhafens versprechen alles, was sich ein Seglerherz wünscht - und vielleicht sogar noch mehr. Über 300 Bootsliedgeplätze, Slip-, Kran- und Fäkalienabsauganlage, eine Bootshalle, eine Tiefgarage, schwimmende Ferienhäuser, 30 Eigentumswohnungen, Läden, ein 15 Meter hoher Leuchtturm, Clubraum, Restaurant, und seit neuestem auch ein Hotel mit 200 Betten - das alles umfasst das Projekt des Sassnitzers Thomas Kaul. Der Vorentwurf zum Bebauungsplan hat bereits die Stadtvertretung passiert. Jetzt sollen sich die so genannten Träger öffentlicher Belange zu den Plänen äußern. Wie viel von diesen Ideen in welcher Reihenfolge und wann umgesetzt wird, ist offen. Grundsätzlich beiße sich diese Entwicklung nicht mit dem, was langfristig im Stadthafen vorgesehen sei, sagt der Neubrandenburger Rahmenplaner Klaus Thiele. Die Marina würde den Westteil des Hafens zu einem Magneten machen und eine

positive Entwicklung für den gesamten Hafen in Gang setzen. Ähnliches erhofft sich auch Carsten Schwarzlose vom Sanierungsträger BIG-Städtebau.

Marina und Hafen seien keine direkten Konkurrenten, weil sie jeweils unterschiedliches Klientel ansprechen: die Dauerlieger bzw. die, die auf der Durchreise seien.

MAIK TRETTIN